

# Falsches Knie operiert

Arzt verwechselt links und rechts – 18-Jähriger klagt

■ Von Christian Althoff

Bünde (WB). Als Manuel G. nach der Operation wieder zu sich kam, war sein rechtes Knie verbunden. »Dabei hätte das linke operiert werden sollen«, sagt der Azubi aus Bünde im Kreis Herford.

Lange hatte dem Jugendlichen das linke Knie wehgetan. »Bei einer Kernspintomographie wurde ein Knorpelstück hinter der Kniescheibe entdeckt«, erzählt der heute 18-Jährige, der bei Wellmann-Küchen eine Ausbildung zum Holzmechaniker macht. Ein niedergelassener Chirurg, der in einem Herforder Krankenhaus ambulante Operationen durchführt, wollte den Knorpel glätten. Manuel G.: »Ich meldete mich morgens in der Klinik. Eine Krankenschwester rasierte mein linkes Knie und malte mit einem Kuli noch ein Smiley auf das Bein, um es zu markieren. Im OP wurde ich noch einmal gefragt: »Ist das linke Bein auch wirklich das richtige?« Ich sagte »Ja«. Dann bekam ich eine Spritze, die mich wegdämmern ließ.«

Als der 17-Jährige aufwachte, hob er die Bettdecke an, sah nach

unten und glaubte seinen Augen nicht. »Die hatten das rechte Knie operiert und verbunden. Als ich das sah, war ich wie betäubt.«

Der Chirurg habe sich später entschuldigt und die Verantwortung einem Mitarbeiter zugeschoben. Der soll bei der Vorbereitung der OP versehentlich das falsche Knie eingespannt haben, eine Kontrolle durch den Chirurgen soll unterblieben sein. »Der hat einfach drauflos geschnippelt«, sagt der Patient.

Ein Jahr ist das jetzt her. »Ich musste damals sieben Wochen lang mit Krücken laufen. Weil ich das operierte Bein nicht belasten durfte, tat mir das linke, das ja ohnehin schon schmerzte, noch mehr weh«, sagt der Azubi. Er



Das kranke Knie unversehrt, das rechte operiert: Diese Foto machte Manuel G. nach der Operation.

habe Schmerzmittel bekommen, Bandagen getragen und ein halbes Jahr nicht arbeiten können. »Bis heute habe ich in beiden Knien Beschwerden. Das kann es auf Dauer nicht sein, denn in meinem Beruf steht man den ganzen Tag«, sagt Manuel G.

Sein Anwalt Dr. Peter Gellner aus Verl hat beim Landgericht Bielefeld Klage gegen den Chirurgen eingereicht: »Die Versicherung des Arztes hat 3000 Euro angeboten. Das ist natürlich viel zu wenig, denn niemand kann bei einem so jungen Patienten sagen, welche Folgen der Fehleingriff langfristig haben wird.«

Der Arzt äußerte sich gegenüber dem WESTFALEN-BLATT nicht. Das habe ihm die Versicherung untersagt, teilte eine Mitarbeiterin mit. Aus Akten geht aber hervor, dass eine Schädigung des Patienten bestritten wird. Es stimme zwar, dass versehentlich das rechte Knie operiert worden sei. Aber auch dieses habe einen Knorpel hinter der Kniescheibe gehabt, den man über kurz oder lang hätte entfernen müssen. Das glaubt Manuel G. allerdings nicht: »Vor der OP hatte ich nie Beschwerden mit dem rechten Bein.«

Der Operations-Assistent soll übrigens nach dem Zwischenfall entlassen worden sein.



Manuels Eltern haben ihrem Sohn dieses Gerät in sein Zimmer gestellt, mit dem er seine Beinmuskeln trainiert. Foto: Althoff